Das gemeinsame Ziel: Eine gute Anschlusslösung für alle

Das, was 2011 in zwei Klassen an der Schule in Frick begann, hat sich in den vergangenen 20 Jahren zu einer bewährten Institution gemausert: Das Angebot «Schule trifft Wirtschaft», von dem mittlerweile jedes Jahr rund 350 SchülerInnen der achten Klassen in Frick, Gipf-Oberfrick und Laufenburg sowie das regionale Gewerbe profitieren.



Stefan Haas von LPLUS im Gespräch mit Sibylle Gersbach, Stufenleiterin Real und Verantwortliche für das Ressort Berufliche Orientierung in der Schulleitung

Foto: Regula Laux

Der Übergang vom Schulalltag in die Berufswelt ist wohl eines der einschneidendsten Ereignisse auf dem Weg zum Erwachsenwerden, da sind sich Stefan Haas und Sibylle Gersbach einig. Umso wichtiger sei die Begleitung der Heranwachsenden durch die Eltern, das Umfeld der Jugendlichen aber auch durch die Schule. «Seit ich mich näher mit dem Berufseinstieg von Jugendlichen beschäftige, hat sich der Markt total gekehrt», erzählt Stefan Haas. «Früher standen vielen SchulabgängerInnen eher wenig offene Lehrstellen gegenüber», so der Initiant von LPLUS. Heute herrsche jedoch ein Kampf um die sogenannt 'guten SchulabgängerInnen'. Doch: «Ich bin davon überzeugt, dass die Schulnoten nicht alles sind.» Wichtig sei einzig und allein, den richtigen Menschen am richtigen Ort zu haben.

Vermittlung der Grundkompetenzen

Auf dem Gebiet der Lehrstellensuche habe das Angebot von «Schule trifft Wirtschaft» einiges an Pionierarbeit geleistet, erklärt Sibylle Gersbach. Erst mit dem Lehrplan 21 sei die 'berufliche Orientierung' fester Bestandteil der schulischen Ausbildung geworden. Durch die fortschreitende Digitalisierung und Künstliche Intelligenz KI habe sich das Umfeld für die Heranwachsenden erneut sehr verändert. «Klar muss man mit der Zeit gehen», meinen Haas und Gersbach. Doch: Die Vermittlung der Grundkompetenzen im Auftritt und im Umgang mit den Medien sei damit wichtiger denn je. «Und hier spielen auch die Eltern eine ganz wichtige Rolle», so die Stufenleiterin Real, die vermehrt eine abnehmende Resilienz bei den Jugendlichen feststellt. «Immer mehr Eltern schonen und verwöhnen ihre Kinder, was uns den Schulalltag nicht unbedingt erleichtert», erklärt sie.

Stärken und Schwächen

Bei der Suche nach geeigneten Schnupperplätzen und der Lehrstellensuche müsse auch an gewissen Grundkompetenzen der SchülerInnen gearbeitet werden: «Viele trauen sich kaum zu telefonieren oder sie sind es gewohnt, ihre Bewerbungen mithilfe von KI zu verfassen», erzählt Sibylle Gersbach. Das bringe nicht viel, wenn dann bei der persönlichen Vorstellung ein ganz anderer Mensch zum Vorschein komme. Überhaupt sei es sehr wichtig, dass sich die Heranwachsenden ihrer persönlichen Stärken aber auch ihrer Schwächen bewusst sind.

Schnuppern für alle SchülerInnen

Das obligatorische Schnuppern der ZweitklässlerInnen halten beide Befragten für sehr lehrreich. «Oft kommen sie gestärkt aus der Woche zurück», stellt Sibylle Gersbach fest, «und sie wissen eher was sie wollen und was eben nicht.» Auch dass die SchülerInnen der Bezirksschule ebenfalls eine Schnupperwoche einlegen, hält Sibylle Gersbach für sinnvoll. «So können sie die Frage besser beantworten, ob sie im Anschluss an die obligatorische Schulzeit weiter zur Schule gehen möchten oder eher auf Lehrstellensuche.»

LPLUS habe gute Pionierarbeit geleistet, erklärt Sibylle Gersbach. Zum Beispiel 'Schule trifft Wirtschaft', das von LPLUS entwickelt wurde: «Die drei Morgen, an denen sich unsere AchtklässlerInnen bei Akteuren aus Gewerbe und Handel vorstellen, bringen den SchülerInnen sehr viel.» Erwähnen wolle sie aber auch die Berufsschau in Etzgen, bei der die Kreisschule Regio Laufenburg jeweils mit einer Mocktailbar vertreten sei und die Elternabende mit Barbara Gisi von ask, der Beratungsstelle für Ausbildung und Beruf. «Alles Aktivitäten, damit unsere SchülerInnen die Kreisschule Regio Laufenburg mit einer guten Anschlusslösung verlassen», so Sibylle Gersbach.

Regula Laux